



Kofinanziert von der
Europäischen Union



HESSEN

Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales
Verwaltungsbehörde Europäischer Sozialfonds Hessen

09.07.2026

EUROPÄISCHER SOZIALFONDS HESSEN

ERGEBNISSE DER ÖFFENTLICHEN KONSULTATION ZUR AUSGESTALTUNG DER FÖRDERPERIODE 2028-2034

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist das zentrale Förderinstrument der Europäischen Union zur Unterstützung qualitativ hochwertiger Beschäftigung, der Förderung von Bildung und Kompetenzen sowie der sozialen Inklusion. Mit Blick auf die Förderperiode 2028–2034 befinden sich sowohl der Mehrjährige Finanzrahmen (MFR) der Europäischen Union als auch die einschlägigen Verordnungen derzeit noch in Vorbereitung. Die konkreten finanziellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen der künftigen ESF-Förderung stehen daher noch nicht fest.

Gleichwohl ist es der Verwaltungsbehörde des ESF Hessen ein wichtiges Anliegen, frühzeitig einen transparenten Planungsprozess für die Ausgestaltung der künftigen Förderung zu beginnen. Deshalb wurde vom 4. Mai bis 15. Juni 2026 eine öffentliche Konsultation durchgeführt. Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter von Sozialpartnern, Verbänden, Kommunen, Trägern und Initiativen waren eingeladen, ihre Einschätzungen und Anregungen in den Programmplanungsprozess einzubringen. Die vorliegende Dokumentation fasst die wesentlichen Ergebnisse der Konsultation zusammen und zeigt auf, welche Impulse sie für die Ausgestaltung des zukünftigen ESF in Hessen liefert.

ERGEBNISSE

Die Befragten sehen die **größten Herausforderungen** in den Bereichen Arbeit und Bildung in Hessen im Bereich fehlender Sprachkompetenzen (57 %), gefolgt vom Fachkräftemangel (53 %) sowie Schul- und Ausbildungsabbrüchen (51 %). Ebenfalls häufig genannt wurden der hohe Anteil formal niedrig qualifizierter Menschen (44 %) und der Wandel der Arbeitswelt durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (43 %).



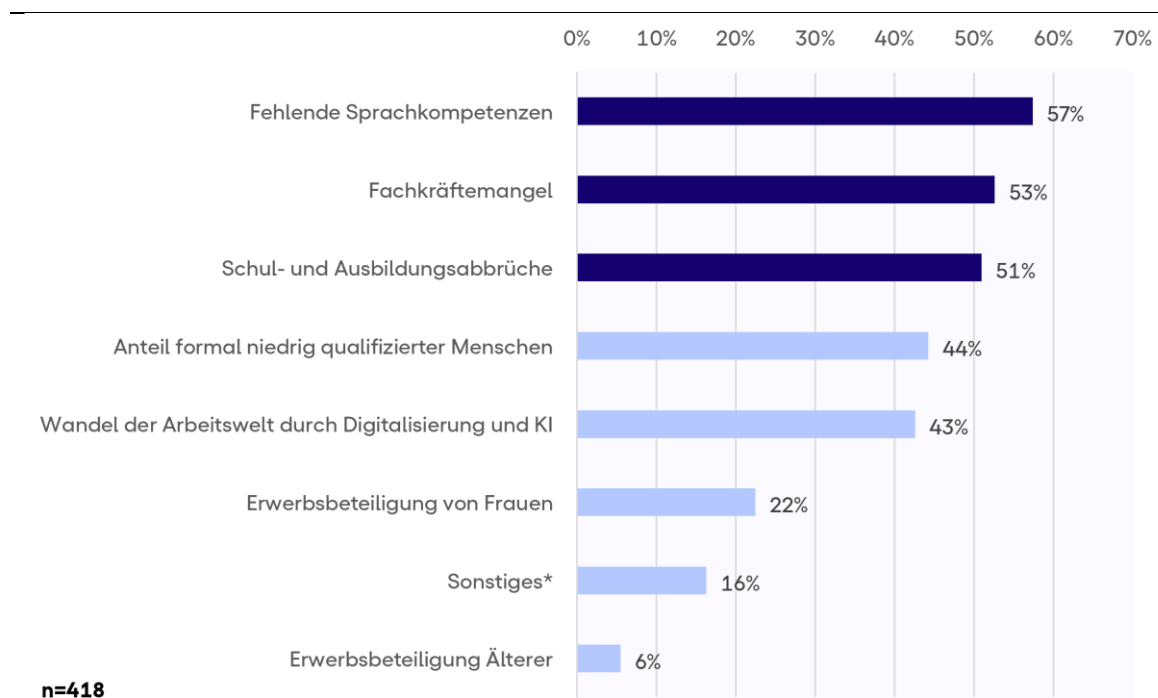
Kofinanziert von der Europäischen Union



HESSEN

Deutlich seltener wurde die Erwerbsbeteiligung von Frauen (22 %) und älterer Menschen (6 %) als zentrale Herausforderungen benannt.

DIE DREI WICHTIGSTEN HERAUSFORDERUNGEN IN DEN BEREICHEN ARBEIT UND BILDUNG IN HESSEN. (MEHRFACHNENNUNG, MAXIMAL DREI NENNUNGEN MÖGLICH)



* u.a. genannt wurde: Übergang Schule–Beruf / Berufsorientierung, Teilhabe von Menschen mit Behinderung bzw. psychischen Beeinträchtigungen, Migration, Anerkennung beruflicher Qualifikationen, soziale Benachteiligung und arbeitsmarkterferne Gruppen, Weiterbildung und Qualifizierung, bürokratische Hürden.

Auf die Frage, welche **Zielgruppen** besondere bildungs- und arbeitsmarktpolitische Unterstützung benötigen, identifizieren die Befragten in erster Linie junge Menschen am Übergang zwischen Schule und Beruf (72 %) sowie Menschen mit Migrationshintergrund (61 %). Ebenfalls häufig genannt wurden Menschen mit geringen Teilhabechancen (48 %) und Geringqualifizierte (45 %). Rund ein Drittel der Befragten sieht besonderen Unterstützungsbedarf für Frauen (31 %), Auszubildende (30 %) und (Langzeit-)Arbeitslose (30 %). Seltener wurden Menschen mit Behinderung (26 %), Erwerbstätige mit Weiterbildungsbedarf (20 %) und Familien (13 %) genannt.

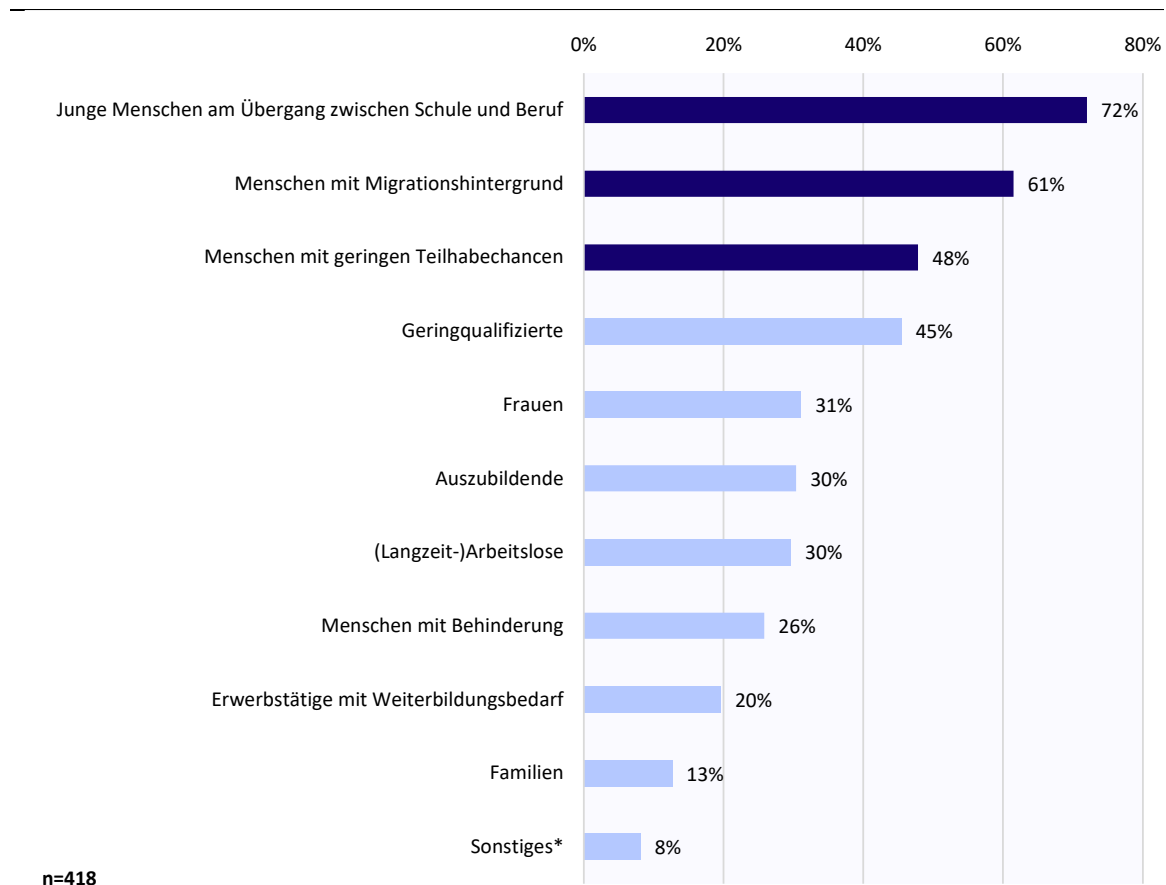


Kofinanziert von der Europäischen Union



HESSEN

ZIELGRUPPEN, DIE IN HESSEN AUS SICHT DER BEFRAGTEN PERSONEN BESONDERE BILDUNGS- UND ARBEITSMARKTPOLITISCHE UNTERSTÜTZUNG BENÖTIGEN. (MEHRFACHNENNUNG)



* u.a. genannt wurde: Menschen mit gesundheitlichen oder psychosozialen Belastungen, Familien und Menschen mit Sorgeverantwortung, Hochqualifizierte mit erschwertem Arbeitsmarktzugang.

Als wichtigste **Interventionsbereiche** der künftigen ESF-Förderung wurden die berufliche Ausbildung (39 %), die Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt (31 %) sowie Schulbildung (29 %) genannt. Ebenfalls hohe Zustimmung erhielten die besondere Unterstützung der Erwerbstätigkeit von Frauen (28 %) und Maßnahmen für die soziale Integration (28 %). Weitere häufig genannte Handlungsfelder sind die Förderung von Grundkompetenzen wie Lesen und Schreiben (24 %), grundlegende digitale Kompetenzen (23 %) sowie Maßnahmen, die Lernen und Erfahrungen am Arbeitsplatz unterstützen (22 %). Vergleichsweise seltener wurden die soziale Inklusion junger Menschen



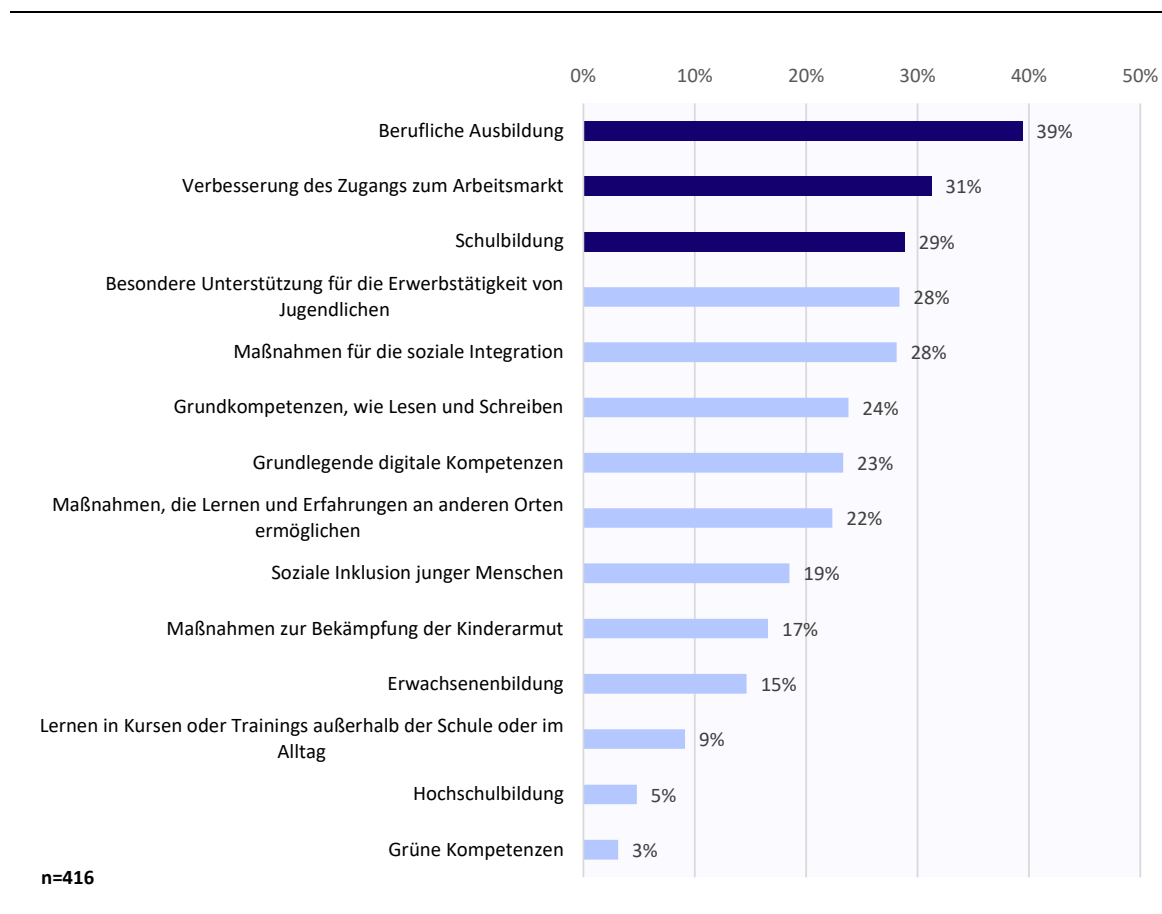
Kofinanziert von der Europäischen Union



HESSSEN

(19 %), Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderarmut (17 %) und die Erwachsenenbildung (15 %) als prioritäre Interventionsbereiche benannt.

DIE DREI WICHTIGSTEN INTERVENTIONSBEREICHE, DIE AUS SICHT DER BEFRAGTEN PERSONEN BESONDERS WICHTIG SIND, UM ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG IN HESSEN LANGFRISTIG POSITIV ZU UNTERSTÜTZEN (MEHRFACHNENNUNG, MAXIMAL DREI NENNUNGEN MÖGLICH)



Die offene Frage zu weiteren Förderbedarfen führte zu insgesamt 98 Anmerkungen. Die Rückmeldungen konzentrierten sich insbesondere auf den Übergang von der Schule in den Beruf, Sprachförderung und Integration, Qualifizierung und Zukunftskompetenzen sowie die Stärkung sozialer Teilhabe. Darüber hinaus wurden Förderbedarfe in den Bereichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Inklusion benachteiligter



Kofinanziert von der Europäischen Union



HESSEN

Gruppen, Fachkräftesicherung und Arbeitsmarktintegration sowie bei den Förderstrukturen und Rahmenbedingungen des ESF benannt.

WO SEHEN SIE WEITERE FÖRDERBEDARFE, DIE (NOCH) NICHT AUSREICHEND VOM ESF IN HESSEN BERÜCKSICHTIGT WERDEN?

Cluster	Typische Inhalte	Geschätzte Anzahl Nennungen*
1. Übergänge in Ausbildung und Beruf stärken	Berufsorientierung, Übergang Schule–Beruf, Ausbildungsbegleitung, Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen, Matching Ausbildung–Bewerbende, Unterstützung beim Berufseinstieg	ca. 22
2. Sprachförderung, Integration und Anerkennung	Sprachförderung, berufsbezogene Sprachkurse, Integration von Geflüchteten und Zugewanderten, Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Integration internationaler Fachkräfte	ca. 17
3. Grundbildung, Qualifizierung und Zukunftskompetenzen	Grundbildung, Alphabetisierung, Weiterbildung, digitale Kompetenzen, KI-Kompetenzen, Medienkompetenz, Finanzbildung, lebenslanges Lernen	ca. 18
4. Soziale Teilhabe und individuelle Begleitung	Sozialpädagogische Begleitung, psychische Gesundheit, Suchthilfe, Coaching, Resilienz, niedrigschwellige Beratungsangebote, Menschen mit komplexen Problemlagen	ca. 18
5. Familienfreundliche Erwerbsbeteiligung und Gleichstellung	Teilzeitausbildung, Wiedereinstieg, Kinderbetreuung, Alleinerziehende, Frauenförderung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf	ca. 12
6. Inklusion und Teilhabe benachteiligter Gruppen	Menschen mit Behinderungen, soziale Inklusion, Teilhabe am Arbeitsmarkt, benachteiligte Jugendliche, Armutsprävention	ca. 11
7. Fachkräftesicherung und Arbeitsmarktentwicklung	Mangelberufe, Fachkräftesicherung, Beschäftigung Älterer, passgenaue Qualifizierung, Arbeitsmarktintegration	ca. 10
8. Förderstrukturen und Rahmenbedingungen	Bürokratieabbau, stärkere Vernetzung, rechtskreisübergreifende Förderung, Finanzierung, Förderung ländlicher Räume	ca. 8

* Da viele Antworten mehrere Themen ansprechen, überschneiden sich die Cluster; die Zahlen sind daher als ungefähre Häufigkeiten der Nennungen zu verstehen.

n=98



Kofinanziert von der
Europäischen Union



HESSEN

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Die öffentliche Konsultation hat wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der ESF-Förderung in Hessen geliefert. Die Ergebnisse bestätigen zentrale Handlungsbedarfe und verdeutlichen zugleich zusätzliche Förderbedarfe aus Sicht der beteiligten Akteurinnen und Akteure. Die Ergebnisse fließen in den weiteren Planungsprozess ein und bilden eine wichtige Grundlage für die Ausgestaltung der ESF-Förderung in Hessen 2028–2034.

METHODIK

Die Konsultation wurde als offenes, webbasiertes Beteiligungsverfahren umgesetzt. Die Teilnahme war über das Beteiligungsportal des Landes Hessen möglich. Der Aufruf zur Beteiligung erfolgte öffentlich, unter anderem über eine Pressemitteilung des HMSI, die ESF-Hessen-Homepage sowie den LinkedIn-Kanal des ESF Hessen.

Der Online-Fragebogen umfasste insgesamt sechs Fragen. Die insgesamt 418 eingegangenen Rückmeldungen wurden quantitativ und qualitativ ausgewertet und bilden die Grundlage dieser Ergebnisdarstellung.

Die Teilnehmenden repräsentieren unterschiedliche Akteursgruppen aus den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Den größten Anteil stellten Bildungs- und Qualifizierungsträger (38 %), gefolgt vom öffentlichen Sektor (25 %) und Bildungseinrichtungen (12 %). Zusammen machen diese drei Gruppen rund drei Viertel der Teilnehmenden aus. Weitere Rückmeldungen stammen von Vereinen, NGOs und Stiftungen (11 %), Bürgerinnen und Bürgern (8 %), Unternehmen (3 %) sowie Verbänden, Kammern und Interessenvertretungen (3 %).

Über die verschiedenen Akteursgruppen hinweg zeigt sich ein weitgehend einheitliches Bild hinsichtlich der identifizierten Herausforderungen, Zielgruppen und Interventionsbereiche.